Verbraucherpreise Juli 2015: + 0,2 % gegenüber Juli 2014

Verbraucherpreise Juli 2015: + 0,2 % gegenüber Juli 2014

Niedrige Inflationsrate aufgrund weiterhin gesunkener Energiepreise
Die Verbraucherpreise in Deutschland waren im Juli 2015 um 0,2 % höher als im Juli 2014. Im Juni 2015 hatte die Inflationsrate - gemessen am Verbraucherpreisindex - bei + 0,3 % gelegen. Die Gesamtteuerung hat sich damit im Juli 2015 leicht abgeschwächt. Niedrigere Teuerungsraten wurden in diesem Jahr im Februar 2015 mit + 0,1 % und im Januar 2015 mit - 0,3 % ermittelt. Im Vergleich zum Juni 2015 stieg der Verbraucherpreisindex im Juli 2015 um 0,2 %. Das Statistische Bundesamt (Destatis) bestätigt damit seine vorläufigen Gesamtergebnisse vom 30. Juli 2015.
Die niedrige Inflationsrate im Juli 2015 war vor allem auf weiterhin gesunkene Energiepreise (- 6,2 % gegenüber Juli 2014) zurückzuführen. Im Vergleich zu den letzten vier Monaten hat sich somit der Preisrückgang bei Energie nochmals verstärkt. Günstiger für die Verbraucher waren im Juli 2015 insbesondere Mineralölprodukte (- 10,7 %, davon leichtes Heizöl: - 22,4 %; Kraftstoffe: - 7,1 %). Auch Preise für andere Energieprodukte lagen unter dem Vorjahresniveau (zum Beispiel Umlagen für Zentralheizung und Fernwärme: - 5,9 %; Strom: - 1,0 %). Nur die Preise für feste Brennstoffe erhöhten sich (+ 1,1 %). Ohne Energiepreise wäre die Inflationsrate im Juli 2015 mit + 1,0 % deutlich höher ausgefallen.
Die Preise für Nahrungsmittel lagen im Juli 2015 um 0,4 % höher als im Juli 2014. Der Preisanstieg gegenüber dem Vorjahresmonat hat sich damit deutlich abgeschwächt, im Juni 2015 hatte er noch 1,0 % betragen. Teurer als ein Jahr zuvor waren im Juli 2015 vor allem Obst (+ 6,1 %) und Gemüse (+ 3,9 %, darunter Kartoffeln: + 17,3 %). Preiserhöhungen gab es unter anderem bei Fisch und Fischwaren (+ 2,5 %) sowie Süßwaren (+ 2,2 %). Hingegen waren Molkereiprodukte (- 6,2 %) sowie Speisefette und Speiseöle (- 4,9 %) gegenüber Juli 2014 spürbar günstiger. Auch für Fleisch und Fleischwaren (- 0,7 %) mussten die Verbraucher etwas weniger bezahlen.
Die Preise für Waren insgesamt sanken im Juli 2015 im Vergleich zum Juli 2014 um 0,7 %, maßgeblich durch den Preisrückgang der Energie. Zudem verbilligten sich auch Telefone (- 7,9 %), Geräte der Unterhaltungselektronik (- 5,2 %) und Informationsverarbeitungsgeräte (- 2,3 %). Einige Waren verteuerten sich hingegen deutlich, zum Beispiel Zeitungen und Zeitschriften (+ 6,3 %), Tabakwaren (+ 5,6 %) sowie Kaffee, Tee, Kakao (+ 4,5 %).
Gemessen an der Gesamtteuerung erhöhten sich im Juli 2015 die Preise für Dienstleistungen insgesamt im Vergleich zum Juli 2014 mit + 1,1 % überdurchschnittlich. Diese Preisentwicklung wurde weiterhin maßgeblich durch die Erhöhung bei Nettokaltmieten bestimmt, die seit Mai 2015 bei + 1,2 % verharrt. Deutliche Preisanstiege gab es unter anderem bei Personenbeförderung im Straßenverkehr (davon Taxifahrt: + 12,9 %), Friseurleistungen und andere Dienstleistungen für Körperpflege (+ 3,4 %) sowie Verpflegungsdienstleistungen in Restaurants, Cafés und Straßenverkauf (+ 3,0 %). Preisrückgänge wurden hingegen insbesondere bei Flugtickets (- 5,0 %) und anderen Dienstleistungen (- 6,2 %) ermittelt. Letzteres war im Wesentlichen bedingt durch die am 1. Juni 2015 in Kraft getretene Gesetzesänderung zur Regelung der Wohnungsvermittlung (Bestellerprinzip).
Veränderung im Juli 2015 gegenüber dem Vormonat Juni 2015
Im Vergleich zum Vormonat Juni 2015 stiegen die Verbraucherpreise im Juli 2015 leicht um 0,2 %. Im Ferienmonat Juli zogen vor allem die Preise für Pauschalreisen (+ 16,0 %) und Flugtickets (+ 5,3 %) an. Auch die Kraftstoffe insgesamt verteuerten sich binnen Monatsfrist (+ 0,5 %, darunter Superbenzin: + 1,1 %, aber Dieselkraftstoff: - 2,1 %). Dagegen rückläufig im Vormonatsvergleich waren die Preise für Haushaltsenergie (- 1,0 %), insbesondere wurde leichtes Heizöl (- 4,8 %) deutlich günstiger. Auch die Preise für Nahrungsmittel insgesamt gingen (- 0,7 %) zurück. Hier verbilligte sich vor allem Obst (- 3,6 %) und Gemüse (- 2,2 %).
Günstiger aus Verbrauchersicht entwickelten sich zudem die Preise sowohl für Bekleidungsartikel (- 4,1 %) als auch für Schuhe und Schuhzubehör (- 2,1 %). Diese Entwicklung erklärt sich insbesondere durch saisonbedingte Preisnachlässe für einzelne Sommerartikel.
Harmonisierter Verbraucherpreisindex
Der für europäische Zwecke berechnete Harmonisierte Verbraucherpreisindex (HVPI) für Deutschland lag im Juli 2015 um0,1 % über dem Stand von Juli 2014. Im Vergleich zum Vormonat Juni 2015 stieg der Index im Juli 2015 um 0,3 %. Die vorläufigen Ergebnisse für den HVPI vom 30. Juli 2015 wurden damit bestätigt.

Weitere Auskünfte:
Statistisches Bundesamt Destatis
Gustav-Stresemann Ring 11
65189 Wiesbaden
Deutschland
Telefon: +49 611 75 4777
Telefax: +49 611 75 3330
Mail: poststelle@destatis.de
URL: http://www.destatis.de/
<img src="http://www.pressrelations.de/new/pmcounter.cfm?n_pinr_=595432" width="1" height="1">

Pressekontakt

Statistisches Bundesamt

65189 Wiesbaden

destatis.de/
poststelle@destatis.de

Firmenkontakt

Statistisches Bundesamt

65189 Wiesbaden

destatis.de/
poststelle@destatis.de

Das Statistische Bundesamt ist der führende Anbieter amtlicher statistischer Informationen in Deutschland.Wir sind rund 2 400 Beschäftigte, die in Wiesbaden, Bonn und Berlin statistische Informationen erheben, sammeln, aufbereiten, darstellen und analysieren. Wir liefern die statistischen Informationen, die notwendig sind für die Willensbildung in einer demokratischen Gesellschaft und die Entscheidungsprozesse in der Marktwirtschaft.Wir garantieren, dass unsere Einzeldaten neutral, objektiv sowie wissenschaftlich unabhängig sind und vertraulich behandelt werden. Unsere Leistungsfähigkeit beruht auf der Kompetenz und Kundenorientierung unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. In Wiesbaden betreiben wir die größte Spezialbibliothek für Statistik in Deutschland.Das Statistische Bundesamt ist eine selbstständige Bundesoberbehörde. Es gehört zum Geschäftsbereich des Bundesministeriums des Innern, das die Dienstaufsicht ausübt. Wichtige organisatorische, personelle und finanzielle Fragen kann das Statistische Bundesamt nur mit Zustimmung des Bundesministeriums des Innern entscheiden.Die Fachaufsicht führen die Bundesministerien, die für die jeweiligen Statistiken zuständig sind. Sie müssen sicherstellen, dass die Statistiken so durchgeführt werden, wie es der entsprechende Rechtsakt anordnet. Bei der eigentlichen fachstatistischen Arbeit, nämlich der methodischen und technischen Vorbereitung und Durchführung von Statistiken, sind wir unabhängig und nicht weisungsgebunden.